Verteidigung von Flussläufen [Fortsetzung]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 14

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **14** 34. Jahrgang 31. März 1959

Rückblick auf Andermatt

(H. A.) Die Tages- und Sportpresse hat über die erfolgreichen und am Sonntag, den 8. März, von unwahrscheinlichem Wetterglück begünstigten diesjährigen Winter-Armeemeisterschaften und die prächtigen Erfolge unserer schweizerischen Skisoldaten ausführlich berichtet. Dankbar registrieren wir auch die gute Mitarbeit von Radio, Fernsehen und der Schweizerischen Filmwochenschau. Unsere Wehrzeitung hat die Leser durch eine Sondernummer für die WAM bereits ausführlich vor den Wettkämpfen orientiert.

Im Sinne eines kurzen Rückblickes bringen wir heute die kurze Ansprache des Ausbildungschefs der Armee, Oberstkorpskommandant Robert Frick, an der Rangverkündung, in der er dankend und anerkennend der in- und ausländischen Skisoldaten und der Organisatoren gedachte und in der alles gesagt wird, was über die so glanzvollen Winter-Armeemeisterschaften 1959 noch zu sagen wäre. Seinen Worten schloß sich anschließend auch der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundespräsident Paul Chaudet, an.

Der Ausbildungschef führte aus:

Herr Bundespräsident,
Herren Vertreter der Behörden des Kantons und der Gemeinde,
Herren Offiziere der ausländischen Armeen,
Patrouilleure der in Andermatt vertretenen Länder,
Schweizer Patrouilleure,
Meine Damen und Herren,

Die internationalen Militär-Skiwettkämpfe und die Winter-Armeemeisterschaften neigen sich ihrem Ende zu. Sie haben sich unter Verhältnissen abgewickelt, die wesentlich schwieriger waren als wir es gewohnt sind; immerhin waren die Verhältnisse besser, als es gestern abend noch vorausgesehen werden konnte. Sie alle haben diese Schwierigkeiten indessen nicht gescheut. Ihre körperliche Leistungsfähigkeit, Ihre sportliche Einstellung und Ihre soldatische Haltung haben Sie dazu befähigt, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Auf Grund Ihrer Leistungen in schweren Ausscheidungskämpfen wurden Sie auserwählt, Ihr Land oder Ihre Einheit hier zu vertreten. Mit großem Veranwortungsbewußtsein haben Sie für Ihr Land oder Ihre Einheit Ehre eingelegt, ebenso auch für jene, die Sie als ihre Vertreter bezeichneten.

Von den 146 Patrouillen, die sich heute früh am Start meldeten, sind 145 vollzählig am Ziel eingetroffen. Damit lieferten Sie den besten Beweis für Ihre Einsatzfreudigkeit und einen großen Idealismus. Ich freue mich, Ihnen zu diesem durchschlagenden Erfolg zu gratulieren. Sie alle verdienen unsere Bewunderung und bewiesen das Vertrauen, das man in Sie setzte.

Patrouilleure ausländischer Armeen! Sie haben unserer Einladung Folge geleistet, und wir danken Ihnen für Ihr Erscheinen. Ihre Anwesenheit an der Seite unserer schweizerischen Patrouillen hier in Andermatt, im Herzen eines unserer größten Festungsgebiete, hat ihre ganz besondere Bedeutung. In unseren Alpen, unweit der Wiege unseres kleinen Heimatlandes, in freiwilligem Wettkampf und vereint durch den Willen, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu verteidigen, sind wir zum friedlichen Wettstreit zusammengekommen, um mit der Waffe in der Hand zu bezeugen, daß wir bleiben wollen, was wir sind.

Ich gebe meinem Wunsche Ausdruck, solche Begegnungen öfters durchzuführen. Sie tragen aufs beste dazu bei, die Einheit und das Verständnis unter den daran beteiligten Nationen zu vertiefen.

Es sei mir auch erlaubt, allen jenen zu danken, die durch ihre Anwesenheit diesen Bestrebungen Anerkennung und Unterstützung angedeihen ließen.

Ich möchte nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit den Gemeindebehörden von Andermatt, des Urserntales und den Behörden des Kantons Uri meine dankbare Anerkennung auszusprechen für den herzlichen Empfang und die tatkräftige Unterstützung, die uns immer wieder aufs Neue beeindruckt.

Vielen Dank auch den Organisatoren, vor allem Oberst Lüthy, dem Chef der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit der Gruppe für Ausbildung, dann dem Festungswachtkreis, der hiesigen Festungswachtkompagnie sowie auch den Soldaten des hier stationierten Wintergebirgs-Wiederholungskurses einer Division. Es waren total 350 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die am guten Gelingen der Wettkämpfe beteiligt waren.

Parouilleure, Ihnen galt heute unsere ganze Aufmerksamkeit und unser Interesse. Ich bin aber überzeugt, daß Sie sich der großen Arbeit der Organisatoren bewußt sind und daß Sie ihnen Ihre volle Anerkennung zollen.

In wenigen Augenblicken werden Sie die Ehre haben, daß unser Bundespräsident und Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes einige Worte an Sie richten wird. Anschließend werden Rangverkündigung und Preisverteilung folgen.

Diejenigen unter Ihnen, welche heute weniger glücklich abgeschnitten haben, werden mit um so größerer Überzeugung jenen applaudieren, welche auf den Ehrenplätzen figurieren. Sie wissen am besten, welche Anstrengungen erforderlich sind, um in dieser harten Konkurrenz erfolgreich abzuschneiden.

Patrouilleure ausländischer Armeen, wir hoffen, daß Sie von den vergangenen Tagen, die sie zusammen mit schweizerischen Kameraden hier in Andermatt verbracht haben, ein gutes Andenken mit nach Hause nehmen werden. Überbringen Sie die Grüße unserer Armee den Ländern, die Sie hier ehrenvoll vertreten haben.

Verteidigung von Flußläufen

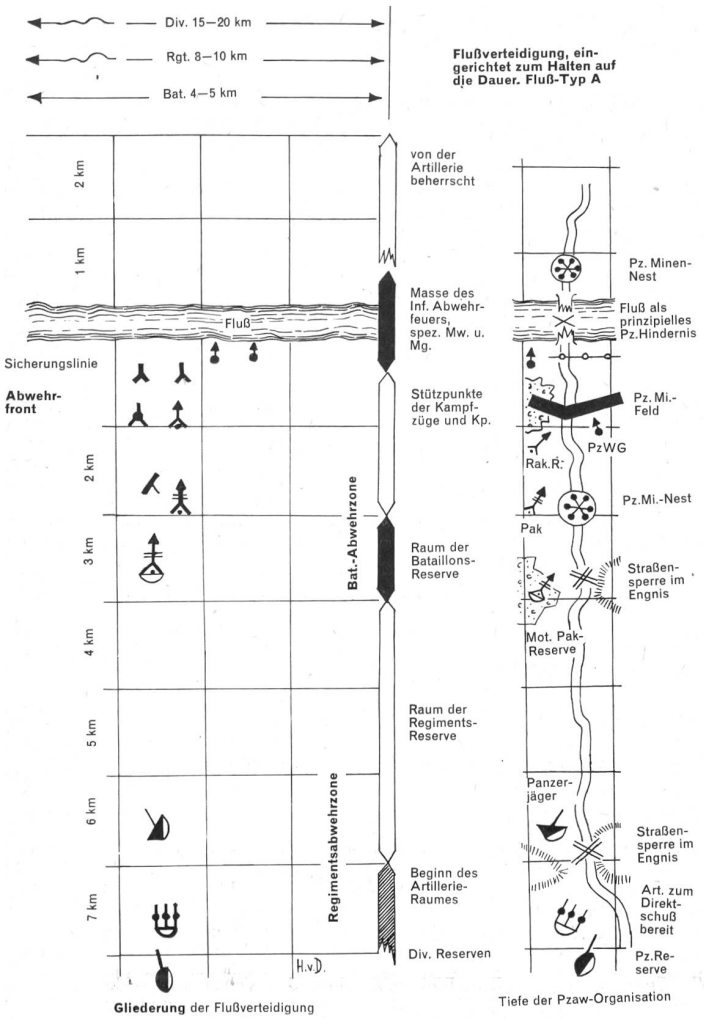
Von Hptm. H. von Dach, Bern — Fortsetzung

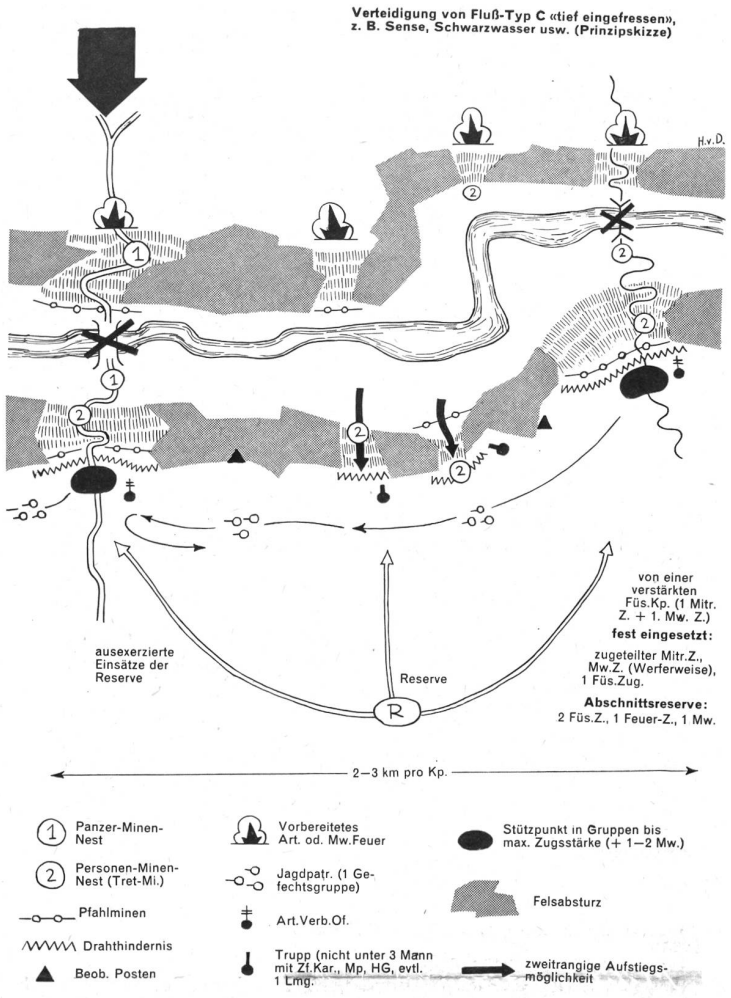
3. Fluß-Typ A

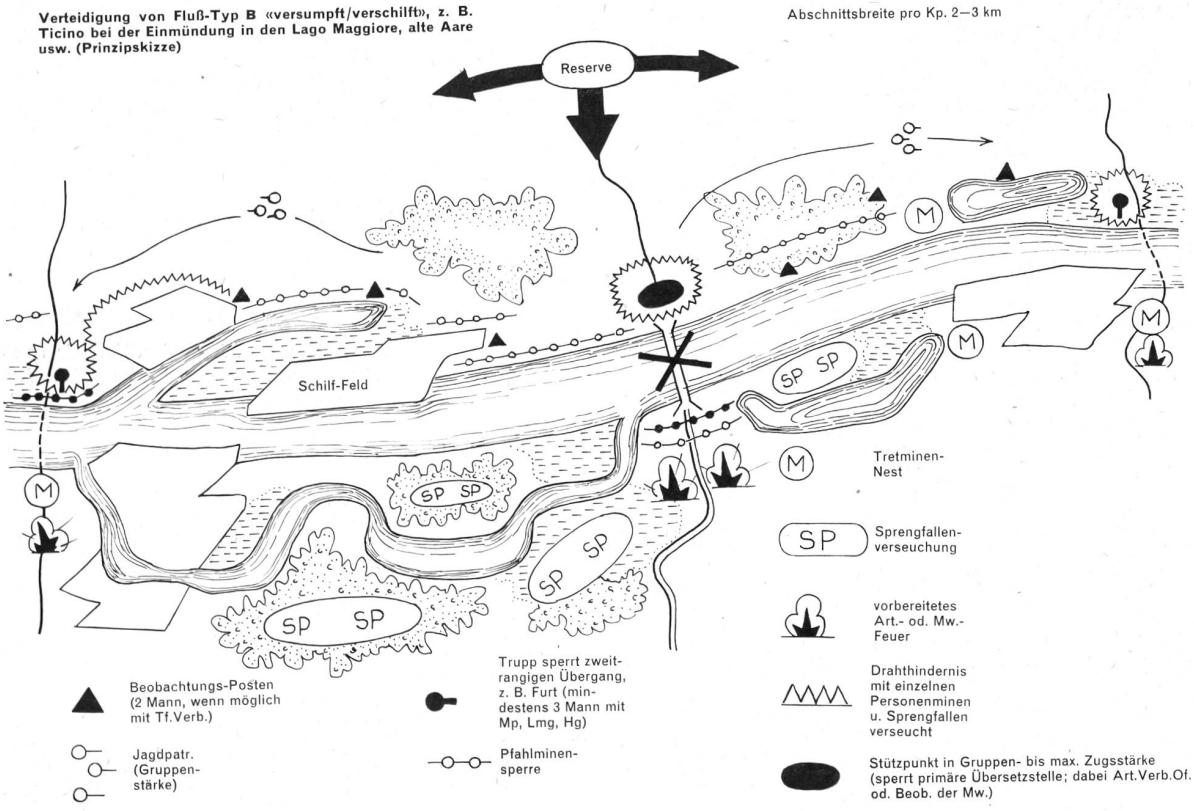
— Infanteristisch stark besetzen.
— Starke Reserven bereitstellen und auf der ganzen Abschnittsbreite verteilen.
— *Vorwiegend stationär kämpfen, da größere Bewegungen im schweren und übermächtigen Feuer des Gegners praktisch unmöglich sind.*

4. Fluß-Typ B

— Leute und Mittel zu Gunsten anderer Abschnitte einsparen.
— Abschnitt infanteristisch nur schwach besetzen.
— An den wahrscheinlichsten Uebersetzstellen feste Stützpunkte in Gruppen bis maximal Zugstärke errichten.
— Die dazwischenliegenden weiten Strecken (Schilffelder, Auwälder, Sumpfstellen und Altwasser) lediglich mit Minen und


Div. 15—20 km
Rgt. 8—10 km
Bat. 4—5 km
Flußverteidigung, eingerichtet zum Halten auf die Dauer. Fluß-Typ A
2 km
1 km
Fluß
Sicherungslinie
Abwehrfront
2 km
3 km
4 km
5 km
6 km
7 km
Bat.-Abwehrzone
Regimentsabwehrzone
H.v.D.
von der Artillerie beherrscht
Masse des Inf. Abwehrfeuers, spez. Mw. u. Mg.
Stützpunkte der Kampfzüge und Kp.
Raum der Bataillons-Reserve
Raum der Regiments-Reserve
Beginn des Artillerie-Raumes
Div. Reserven
Pz. Minen-Nest
Fluß als prinzipielles Pz.Hindernis
Pz. Mi.-Feld
PzWG
Rak.R.
Pak
Pz.Mi.-Nest
Straßensperre im Engnis
Mot. Pak-Reserve
Panzerjäger
Straßensperre im Engnis
Art. zum Direktschuß bereit
Pz.Reserve
Gliederung der Flußverteidigung
Tiefe der Pzaw-Organisation


Verteidigung von Fluß-Typ C «tief eingefressen», z. B. Sense, Schwarzwasser usw. (Prinzipskizze)
H.v.D.
ausexerzierte Einsätze der Reserve
Reserve
R
von einer verstärkten Füs.Kp. (1 Mitr. Z. + 1. Mw. Z.)
fest eingesetzt:
zugeteilter Mitr.Z., Mw.Z. (Werferweise), 1 Füs.Zug.
Abschnittsreserve:
2 Füs.Z., 1 Feuer-Z., 1 Mw.
2—3 km pro Kp.
Panzer-Minen-Nest
Personen-Minen-Nest (Tret-Mi.)
Pfahlminen
Drahthindernis
Beob. Posten
Vorbereitetes Art. od. Mw.Feuer
Jagdpatr. (1 Gefechtsgruppe)
Art.Verb.Of.
Trupp (nicht unter 3 Mann mit Zf.Kar., Mp, HG, evtl. 1 Lmg.
Stützpunkt in Gruppen bis max. Zugsstärke (+ 1—2 Mw.)
Felsabsturz
zweitrangige Aufstiegsmöglichkeit


Verteidigung von Fluß-Typ B «versumpft/verschilft», z. B. Ticino bei der Einmündung in den Lago Maggiore, alte Aare usw. (Prinzipskizze)
Abschnittsbreite pro Kp. 2—3 km
Reserve
Schilf-Feld
SP
M
Tretminen-Nest
Sprengfallenverseuchung
vorbereitetes Art.- od. Mw.-Feuer
Drahthindernis mit einzelnen Personenminen u. Sprengfallen verseucht
Stützpunkt in Gruppen- bis max. Zugsstärke (sperrt primäre Übersetzstelle; dabei Art.Verb.Of. od. Beob. der Mw.)
Beobachtungs-Posten (2 Mann, wenn möglich mit Tf.Verb.)
Jagdpatr. (Gruppenstärke)
Trupp sperrt zweitrangigen Übergang, z. B. Furt (mindestens 3 Mann mit Mp, Lmg, Hg)
Pfahlminensperre

Drahthindernissen sperren und diese durch Beobachtungsposten und Jagdpatrouillen überwachen.

— Abschnittsreserve ausscheiden und wenn möglich mit Fahrrädern behelfsmäßig beweglich machen. Fahrräder sind rasch, lautlos und lassen sich leicht tarnen. Sie erlauben durch Ausnutzung der schmalsten Pfade die Reserven, gegen Luft- und Erdsicht gedeckt, auch am Tag zu verschieben.

— Durch die festen Postierungen und Jagdpatrouillen den landenden Gegner so lange festhalten, bis die Reserve eingreifen kann.

5. Fluß-Typ C

— Leute und Mittel zu Gunsten anderer Abschnitte einsparen.

— Abschnitt infanteristisch nur schwach besetzen.

— An den wahrscheinlichsten Uebersetzstellen (aus dem Tobel herausführende Wege) feste Stützpunkte in Gruppen bis maximal Zugstärke errichten.

— Die dazwischenliegenden weiten Strecken (Steilhänge, Felsabstürze) lediglich durch Jagdpatrouillen und Beobachtungsposten überwachen.

— Gewisse zweitrangige Aufstiegsmöglichkeiten verminen und verdrahten.

— Abschnittsreserve ausscheiden. Diese wenn möglich behelfsmäßig motorisieren.

— Den mühsam und langsam aufsteigenden Gegner an den Wegen durch die festen Postierungen, im Zwischengelände durch Jagdpatrouillen, so lange festhalten, bis die Reserve zur Stelle ist.

III. Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners gegen einen Verteidiger ohne A-Waffen

1. Mittel und Möglichkeiten

— Der Gegner kann einsetzen:

a) «Amphibische Mittel»

— leicht gepanzerte Amphibienfahrzeuge,

— schwimmfähige Panzer-Grenadierwagen,

— Schwimmpanzer;

b) gewöhnliche Uebersetzmittel

— Sturmboote,

— leichte Uebersetzmittel, wie Schlauchboote, Fähren, Schnellstege.

— In beiden Fällen bilden die erwähnten Mittel einen ersten Brückenkopf und ermöglichen so den technischen Truppen den Einbau von Brücken großer Tragkraft (50 Tonnen und mehr).

— Die «Amphibienmittel» kommen vor allem im Bewegungskrieg beim Angriff gegen einen nicht voll abwehrbereiten Gegner voll zum Tragen.

— Im geplanten Angriff gegen einen voll abwehrbereiten Verteidiger kommen eher die unter b) genannten, gewöhnlichen Uebersetzmittel zum Einsatz.

— Die Panzerung aller dieser Fahrzeuge schützt seitlich nur gegen Splitter und Feuer bis 20 mm. An der Stirnseite zusätzlich gegen Pak-Treffer bis zu einem Kaliber von 5 cm.

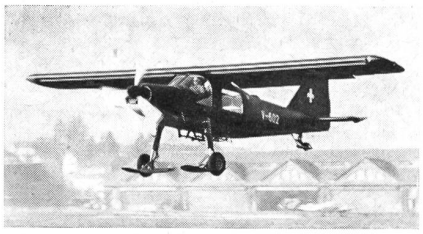
— Die schwimmfähigen Panzer-Grenadierwagen ragen nur etwa 30 bis 40 cm über die Wasseroberfläche und bieten so ein denkbar schlechtes Ziel.

— Flüsse mit einer Stromgeschwindigkeit bis 3 m/sek. können sie geradlinig, das heißt ohne «Abdrift» überqueren.

— Die durchschnittliche Fahr- und Entladezeit für Amphibienfahrzeuge bei einem Fluß von 100 m Breite beträgt rund 30 Minuten.

(Fortsetzung folgt)

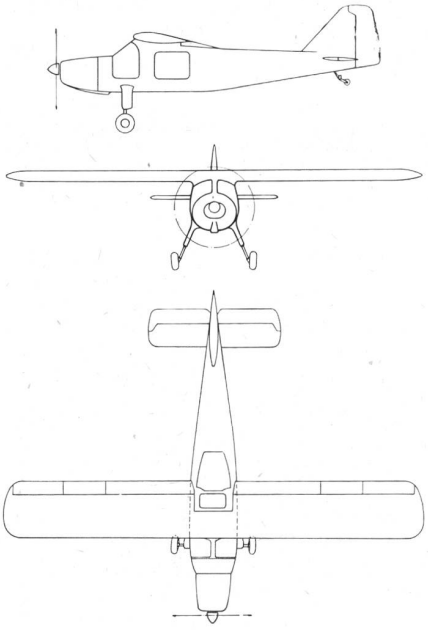
Schweizerische Militärnotizen



Das Mehrzweck-Flugzeug Do 27

Ein überaus interessantes Flugzeug des wiederaufstrebenden deutschen Flugzeugbaues ist das neue Kurzstart-Mehrzweck- und Verbindungsflugzeug Do 27 der Dornier-Flugzeugwerke GmbH., München-Friedrichshafen. Diese beachtenswerte Konstruktion kann in der Zivil- wie in der Militärluftfahrt für vielseitige Verwendungszwecke herangezogen werden. Die Flugeigenschaften der Dornier-Type D 27 sind vorzüglich: Äußerst kurze Start- und Landestrecken, größte Sicherheit und Einsatzmöglichkeiten in beschränktem und unvorbereitetem Gelände, auch auf behelfsmäßigen Rasenflugplätzen. Das Flugzeug ist ein sog. Schulterdekker. Die freitragenden Flügel besitzen einen Schlitzflügel, der über die ganze Spannweite läuft. Die Landeklappen sind im innern, die Querruder im äußern Spannweitenbereich angeordnet. Die Doppel-Spaltklappenruder sind um eine feste Drehachse innerhalb des Flügelprofils drehbar gelagert, was einen besonders einfachen Steuermechanismus und gute Strömungsverhältnisse ermöglicht. Die Bauausführung Do 27 ist das erste nach dem zweiten Weltkrieg in Deutschland konstruierte und gebaute Flugzeug für militärischen Verwendungszweck.

Als sogenanntes Arbeitsflugzeug kann es aber auch für zivile Einsatzaufgaben herangezogen werden: Transportflugzeug für sechs Mann Besatzung, Land- und Forstwirtschaftsflugzeug, als Flugzeug für Reihenmeß- und Luftbildaufnahmen, Schleppflugzeug für Reklame-Transparente, als Schleppflugzeug für Segelflugzeuge, Zubringerflugzeug, Sanitäts- und Rettungsflugzeug mit zwei Tragbahren und einem Begleiter oder als Polizeiflugzeug. — Für *militärische Zwecke* sind folgende Abwandlungen möglich: als Aufklärer und für Reihen- oder Handkamera-Aufnahmen, als Sanitätsflugzeug und als Verbindungsflugzeug.



Drei-Seiten-Zeichnung mit Bau- und Leistungsdaten.

Spannweite des Flugzeuges 12 Meter.
Länge 9,55 Meter.
Fluggewicht (maximal) 1,5 Tonnen.
Höchstgeschwindigkeit 260 Stundenkilometer.
Langsamstgeschwindigkeit 57 Stundenkilometer.
Dienstgipfelhöhe 6200 Meter.
Triebwerk: Lycoming-Boxermotor 270 PS.

Das Bild zeigt eines der sieben vom eidg. Militärdepartement an die eingangs erwähnte Flugzeugherstellerfirma in Auftrag gegebenen Kurzstart/Verbindungs- und Mehrzweckflugzeuge Do 27 im Tiefflug über dem Fliegerwaffenplatz Dübendorf. Der Buchstabe «V» (vor der Immatrikulationszahl 602 an der Rumpfseite) bedeutet: «Verbindungsflugzeug». Man beachte die Schnee-Landekufen am Fahrwerk für Einsätze auf Schneefeldern im Gebirge.

Trotzdem sich die Flugzeugbautechnik heute in der Epoche des Schnellfluges mit Überschallgeschwindigkeiten befindet, benötigen die Luftstreitkräfte für Spezialverwendungszwecke neben extrem schnell fliegenden Maschinen auch langsam fliegende Flugzeuge für die Beobachtung auf dem Gefechtsfeld und hinter den Linien sowie auch für wichtige Verbindungsaufgaben.

Heinrich Horber

WEHRSPORT

(wi.) Die vor zwei Jahren gegründete Wehrsportgruppe Thun-Oberland hat beschlossen, in diesem Jahr erstmals einen *Thuner Waffenlauf* durchzuführen. Und bereits hat General Henri Guisan für den jeweiligen Sieger dieses Laufes, der in der Folge alljährlich stattfinden soll, einen Wanderpreis in Form einer Waadtländerkanne gestiftet.

Als Austragungsdatum wurde der 21. Juni bestimmt. Die Streckenanlage mit Start und Ziel bei der Dufourkaserne weist eine Länge von 27 Kilometer mit 200 Meter Höhendifferenz auf. Ursprünglich war vorgesehen, in den Lauf ein Schießen auf G-Scheiben einzubauen, doch mußte für dieses Jahr aus verschiedenen Gründen auf das Schießen verzichtet werden, so daß für die Rangierung einzig die Laufzeit maßgebend sein wird.

Interessenten erhalten Reglement und Anmeldeformulare beim Sekretariat Thuner Waffenlauf, Thun.